

und einer reizenden jungen Dame bestand, die fünf Minuten nach fünf an der Ecke der Westminster Brücke und dem Embankment auf die Elektrische nach Lee warten würde.

Die sentimentalen Eigenschaften Mr. Reeders waren völlig unbekannt. Es gibt Leute, die behaupten, daß sein Kummer über die Leute, die er erwischte hatte, reinste Heuchelei war. Und andere wieder glaubten, daß es ihm wirklich Schmerz bereitete, irrende Mitmenschen durch seine Anstrengungen hinter schwedische Gardinen zu bringen. Seine Haushälterin hielt ihn für einen Frauenhasser und erzählte ihren Freundinnen, daß ihrem Mr. Reeder all die zärtlichen Gefühle, die die Menschheit aufleben lassen und entzücken, völlig fremd wären. In den ganzen zehn Jahren, die sie seinem Dienste geopfert, hatte er niemals ein weitergehendes Interesse für sie gezeigt, als sich nach ihrer Gicht zu erkundigen oder ihr zu raten, einige Tage an der See auszuspannen. Sie war weit über die mittleren Jahre hinaus, aber im Leben einer Frau gibt es keinen Zeitpunkt, an dem sie endgültig die Hoffnung aufgibt. Sie war eine tadellose Haushälterin, aber ihren intimen Freundinnen gegenüber bezeichnete sie ihn als verknöcherten Wunderling und hatte ihn in dem stillen Verdacht, getrennt von seinem mißhandelten Weibe zu leben. Diese tüchtige Dame war Witwe und hatte früher bessere Zeiten — ach ja, viel bessere Zeiten — gesehen.

Aber Mr. Reeder gegenüber war sie voller Respekt, entschuldigte den merkwürdigen Charakter seiner mehr oder weniger ordinären Besucher, verzieh ihm seine derben, plumpen Schuhe, den hohen Hut mit flachem Deckel und die konfektionierte Krawatte, die mit einer kleinen Schnalle im Nacken geschlossen wurde, wobei er sich regelmäßig in die Finger stach. Aber es gibt eine Grenze für alle Bewunderung, und als sie eines Tages entdeckte, daß ihr Mr. Reeder beinahe tagtäglich eine junge Dame in die Stadt und oft genug am Abend wieder nach Haus begleitete, war diese Grenze erreicht.

Zitternd vor tugendhafter Entrüstung erzählte sie allen ihren Bekannten — und diese stimmten ihr bei —, daß es keinen größeren Narren gäbe, als einen alten, und daß Heirat zwischen alt und jung unwiderruflich vor dem Ehescheidungsgericht endigen müßte. Aber ihre versteckten Anspielungen auf

